

des ganz nahen Donners jetzt erst zu verlassen Miene machte. „Um Gottes willen, wo bist du gewesen?“ rief ihm der geängstigte Vater entgegen. „Ich mußte doch wissen, woher das viele Feuer am Himmel kam!“ entgegnete der mutige Knabe.

Im Jahre 1768 siedelte die Schillersche Familie nach Ludwigsburg über, wo der neunjährige Fritz Schiller nun in die lateinische Schule geschickt wurde. Er machte gute Fortschritte und erhielt das Zeugnis eines hoffnungsvollen Knaben.

In Ludwigsburg sah der neunjährige Knabe zum erstenmal ein Theater, glänzend, wie die Regierung eines prachtliebenden Herzogs es erwarten ließ. Die Wirkung, die es auf ihn hervorbrachte, wird als mächtig geschildert. Alle seine jugendlichen Spiele kehrten sich dieser neuen Welt zu; bis in sein vierzehntes Jahr führte er dramatische Szenen mit ausgeschnittenen Puppen auf, und Pläne zu Trauerspielen fingen seine junge Seele zu beschäftigen an. Auch die Geschichte führte ihm große und warm empfundene Gestalten zu.

Zum ersten Versuche in der Reimkunst begeisterte den zehnjährigen Schiller der Lohn von zwei Kreuzern, den er für sein rüstiges Katechismussprechen in der Kirche vom Geistlichen sich verdient hatte. Mit einem Freunde, der die gleiche Belohnung erhielt, pilgerte er aufs Land und aß die saure Milch, die er auf dem alten, benachbarten Schloßchen Harteneck vergebens gesucht hatte, nach langem Fragen im nächsten Dorfe Neckarweihingen aus reinlicher Schüssel mit silbernem Löffel und für die kleine Barschaft noch Johannistrauben dazu. Auf dem Heimwege kehrte sich Schiller auf der Anhöhe, die den Überblick über beide Orte gestattete, um und sprach einen gereimten Fluch über den Ort, der sie hungrig entlassen, und einen Segen über den andern, der sie so milde gespeist hatte. Gustav Schwab.

D. Aus der neuesten Zeit.

66. Der Bruder Redner.

In der Schreckenszeit der französischen Revolution wurden die Befehle der Regierung, wie überall in Frankreich, auch in dem Steintale im Elsaß bekannt gemacht, wo der selige Pfarrer Oberlin lebte. Die gottesdienstliche Feier sollte aufhören, die Steintaler sollten sich einen Präsidenten wählen, dieser einen Bruder Redner ernennen, und dann sollten zu gewissen Tagen Versammlungen gehalten werden, bei denen dieser gegen die Tyrannen sprechen und mit der Gemeinde sich über die Mittel beraten sollte, dieselben abzu-